



Jahresbericht 2017

NABU-Landesverband Baden-Württemberg



Die Delegierten der rund 250 NABU-Gruppen in Baden-Württemberg sendeten auf der Landesvertreterversammlung 2017 eine klare Botschaft an die Landespolitik: Um das Insekten- und Vogelsterben zu stoppen, ist die ökologische Agrarwende notwendig.

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Vorwort	5
Naturverträgliche Landwirtschaft	6
Herdenschutz in der Praxis	7
Naturnahe Wälder und Moore	8
Naturverträgliche Energiewende	9
Umweltschonende Straßen, blühende Kommunen	10
Natura 2000 / Schutzgebiete: Engagement für europäische Vielfalt	11
Rückblick: Der Landesverband im Jahr 2017	12
Ehrenamtliches Engagement	14
Wo Sie uns finden: Rund 250 NABU-Gruppen in Baden-Württemberg	15
NAJU: Jugendliche gestalten Zukunft	16
Das Ehrenamt stärken	17
30 Jahre NABU-Naturschutzzentrum Federsee	18
Neues aus den NABU-Zentren Mössingen und Bodensee	19
2017 in Zahlen	20
Wachstumskurs: Mehr als 95.000 Mitglieder stark	22
Online-Shop	22
NABU-Patenschaft für Greifvögel	23
So funktioniert der NABU Baden-Württemberg	24
NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg	25
Finanzen	26
Landesvorstand und Geschäftsführung	30
Adressen und Impressum	31



Der Waldkauz – Vogel des Jahres 2017. Zum Überleben benötigt er alte Bäume, viele Mäuse und naturnahe Land- und Forstwirtschaft. Dinge, die der NABU schützen will.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Gefährdete Insektenarten wie der Storchschnabel-Bläuling finden in den Agrarlandschaften von heute immer weniger nektar- und pollenreiche Pflanzen. Der NABU fordert von der Politik Maßnahmen, um das existenzbedrohende Insektensterben zu stoppen. In konkreten Projekten zeigt er auf, wie das gelingen kann.



Liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

2017 lieferte den traurigen Beweis: das Insektensterben ist eine Tatsache, auch bei uns in Baden-Württemberg. Das zeigte eine Auswertung von mehr als 20 Studien aus dem Südwesten, aus Deutschland und Europa, die der NABU-Landesverband erstellte. Im Naturschutzgebiet Eierberg auf der Schwäbischen Alb ist beispielsweise der Bestand der Gewöhnlichen Schmalbiene auf nur noch fünf Prozent ihres ursprünglichen Bestands geschrumpft – obwohl dieser Hautflügler eigentlich sehr anpassungsfähig ist und eine Vielzahl unterschiedlicher Blütenarten nutzen kann.

Mit den Insekten sterben auch die Vögel: Ihre Jungen brauchen Fliegen, Mücken oder Maden als Proteinquelle, um wachsen zu können. Greifvögel wie der Mäusebussard wiederum jagen insektenfressende Kleintiere. Wenn wir in unseren Wäldern und auf unseren Äckern nicht bald einen stummen Frühling erleben wollen, müssen wir sofort handeln!

Der NABU Baden-Württemberg forderte deswegen 2017 von der Landespolitik, bis zum Jahr 2025 den Pestizideinsatz auf hiesigen Wiesen und Äckern mindestens zu halbieren – denn Insektizide vergiften Insekten und Herbizide rauben ihnen die Nahrungsgrundlage. Außerdem setzten wir uns dafür ein, dass die Landesregierung mehr unternimmt, um die Lebensräume und Nahrungsgrundlagen der Insekten zu sichern. Darüber hinaus sollte sie ein Insekten-Monitoring durchführen – damit wir nachvollziehen können, ob die Maßnahmen wirken und der Schwund der Insekten aufgehalten wird.

In zahlreichen Projekten haben wir gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort dazu beigetragen, die Artenvielfalt im Land zu erhalten und zu fördern. Beispielsweise sind viele neue nektar- und pollenreiche Blühflächen entstanden in Zusam-

menarbeit mit Kommunen im Projekt „Natur nah dran“, mit Landwirten im „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ oder mit Kirchengemeinden im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Das hilft den Insekten und steigert die Lebensqualität der Bevölkerung. Mit einer Patenschaft für Wildbienen oder Greifvögel können Sie selbst dafür sorgen, dass wir solche Projekte langfristig umsetzen können.

Ich möchte mich deshalb auch herzlich bedanken: Mehr als 95.000 NABU-Mitglieder in Baden-Württemberg verleihen unseren politischen Forderungen großes Gewicht. Unzählige Ehrenamtliche packen vor Ort an und setzen sich für unsere Ziele ein. Viele Unterstützerinnen und Unterstützer sowie zahlreiche Kooperationspartner machen es möglich, ehrgeizige Naturschutzprojekte zu planen und umzusetzen.

Wir wollen auch künftig so gut mit allen Menschen zusammenarbeiten, denen der Naturschutz am Herzen liegt. Ihre Meinung, Ihr Engagement und Ihre Hilfe sind für unsere Arbeit entscheidend. Wir handeln gemeinsam für Mensch und Natur!

Vielen Dank dafür!

Johannes Enssle
NABU-Landesvorsitzender

P.S.: Im Oktober eröffnet das neue NABU-Bodensee-Zentrum am Wollmatinger Ried. Schauen Sie vorbei, und entdecken Sie auf exklusiven Führungen und in der bildstarken Ausstellung die Vielfalt der 29 Schutzgebiete am westlichen Bodensee.



Im „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ erarbeiteten NABU-Aktive gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten konkrete Lösungen, wie eine naturverträgliche Landwirtschaft aussehen kann.



Der NABU fordert von der Landespolitik, bis zum Jahr 2025 den Pestizideinsatz auf Wiesen und Äckern zu halbieren.



„Wir haben mit dem ‚Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz‘ unser Ziel erreicht: Menschen aus Naturschutz und Landwirtschaft sind vor Ort ins Gespräch gekommen, um sich gemeinsam für Rebhuhn und Wildbiene einzusetzen. Nun muss die Landespolitik zeigen, dass sie ihr ‚Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt‘ ernst nimmt. Denn immer mehr Menschen im Land fordern eine naturschonende Landwirtschaft.“

Jochen Goedecke
Referent für Landwirtschaft,
Projektleiter „Dialogforum
Landwirtschaft“
 Telefon: 0711.966 72-25
Jochen.Goedecke@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:



Naturverträgliche Landwirtschaft Konkrete Lösungen gegen Insektensterben

Gemeinsam biologische Vielfalt erhöhen

Das Projekt „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“, gefördert durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, brachte bei 30 Workshops und Exkursionen von 2015 bis 2017 Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Naturschutz und Behörden zusammen. In den Austausch waren stets die regionalen Landschaftserhaltungs- und Kreisbauernverbände eingebunden. Die Abschlussbrochüre stellt konkrete Maßnahmen wie die gestaffelte Mahd und Blühstreifen vor und gibt Tipps, wie Interessierte eigene Dialogveranstaltungen organisieren können. Eine Neuauflage des Projekts vertieft den Dialog seit April 2018 in acht Regionen mit jeweils drei Veranstaltungen.

Handlungsempfehlungen an die Landespolitik

Pestizide gelten als eine der Hauptursachen für das Insektensterben. Deshalb forderten NABU und BUND die Landesregierung unter anderem auf, bis 2025 nur noch halb so viel Gifte auf Äckern und Wiesen einzusetzen. Die Verbände begrüßten das im „Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt“ des Landes Baden-Württemberg festgeschriebene Vorhaben zur Reduktion

des Pestizideinsatzes und legten konkrete Vorschläge vor, was das Land sofort und konkret tun kann.

Bevölkerung fordert ökologische EU-Agrarreform

Knapp 9.000 NABU-Mitglieder aus Baden-Württemberg setzten sich bei der EU-Konsultation zur Gemeinsamen Agrarpolitik für eine ökologische Reform der Agrarförderung ein. Sie sprachen sich dafür aus, dass EU-Gelder künftig eine Landwirtschaft fördern sollen, die rückstandsfreie Lebensmittel erzeugt, die Natur schützt und Landwirtinnen und Landwirte fair für ihre Arbeit entlohnt. Insgesamt hatten europaweit fast 260.000 Menschen unter dem Motto „LivingLand“ abgestimmt. Der NABU-Bundesverband engagierte sich federführend für diese Kampagne. Insgesamt unterstützten fast 200 europäische Umweltverbände, Unternehmen und Organisationen aus den Bereichen Ernährung, Kosmetik, Wissenschaft, Medien und Tourismus „Living Land“. Mit 60 Milliarden Euro im Jahr macht der Agrarretat rund 40 Prozent des EU-Haushalts aus.



Drei Schäfereibetriebe testeten im Projekt „Herdenschutz in der Praxis“ unter anderem Herdenschutzhunde und Schutzzäune. Weidetierhalterinnen und -halter müssen sich auf die Rückkehr des Wolfes vorbereiten – das haben Sichtungen und Risse 2017 gezeigt.

Herdenschutz in der Praxis

Weidetierhaltung auf Wolf vorbereiten

Wer hat den Wolf im Schluchsee getötet?

Der vierte Wolf in Baden-Württemberg wurde im Juni im Alb-Donau Kreis gesichtet und knapp drei Wochen später tot im Schluchsee gefunden. Wer hat das streng geschützte Tier erschossen? Der NABU-Landesverband hat gemeinsam mit sechs weiteren Verbänden 2.500 Euro für Hinweise ausgelobt, die zur Feststellung des Täters oder der Täterin führen. Das Bündnis wollte so verdeutlichen, dass die Tötung des Tieres eine Straftat und kein Kavaliersdelikt ist, und zur Aufklärung beitragen. Bislang leider ohne Ergebnis. Deshalb fordert der NABU eine Verstärkung der Polizei zur Bekämpfung von Umweltkriminalität.

Erste Wolfsrisse

Rund 150 Jahre, nachdem wir Menschen ihn beinahe ausgerottet haben, kommt der streng geschützte Beutegreifer zurück nach Baden-Württemberg – das ist spätestens klar, seit sechs Schafe im Oktober und November 2017 in Widdern bei Heilbronn und in Bad Wildbad im Schwarzwald gerissen wurden. Die betroffenen Schäfer erhielten eine schnelle und unbürokratische Entschädigung aus dem Ausgleichsfonds Wolf, den der NABU gemeinsam mit fünf weiteren Verbänden eingerichtet hat. Die Risse verdeutlichen, dass wir uns auf die Rückkehr der

Wölfe in unser Land vorbereiten und Herdenschutzmaßnahmen umsetzen müssen.

Projekt Herdenschutz in Baden-Württemberg

Weidetierhalterinnen und -halter leisten mit ihren Tieren einen wichtigen Beitrag zur Pflege unserer Kulturlandschaft. Herdenschutzhunde und Elektrozäune verringern das Risiko, dass Wölfe, Luchse oder wildernde Hunde Weidetiere reißen – das zeigen Erfahrungen aus anderen Bundesländern. Im 2017 abgeschlossenen Kooperationsprojekt von NABU und Landesschafzuchtverband „Herdenschutz in der Praxis“ testeten drei Schäfereibetriebe zwei Jahre lang verschiedene Maßnahmen zum Herdenschutz unter den besonderen baden-württembergischen Bedingungen. Eine Abschlussbroschüre fasst die Projektergebnisse für die Praxis zusammen. Offene Fragen versucht das auf zwei Jahre angelegte Nachfolgeprojekt zu klären, das im Mai 2018 gestartet ist: Wie lässt sich die notwendige Spannung auf Schutzzäunen hoch halten? Sind technische Schutzmaßnahmen wie GPS-Sender geeignet? Was ist beim Herdenschutz für Rinder oder Pferde zu beachten?

www.NABU-BW.de/herdenschutz



„2017 hat gezeigt: Der Wolf ist auch nach Baden-Württemberg zurückgekehrt. Deshalb suchen wir gemeinsam mit den Nutztierhalterinnen und -haltern nach praktischen Lösungen, um gleichzeitig Wölfe zu schützen und die extensive Weidewirtschaft zu erhalten.“

Felicitas Rechtenwald
Referentin Artenschutz

Telefon: 0711.966 72-13
Felicitas.Rechtenwald
@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Die wiedervernässten „Moore mit Stern“ und die NABU-Naturwaldgemeinden bieten seltenen Pflanzen und Tieren gleichermaßen einen Lebensraum.



„Königsfeld und die Partner des Projekts ‚Moore mit Stern‘ setzen sich für naturnahe Wälder und Moore ein. Damit machen sie ihre Heimat lebenswert für die Bevölkerung und schützen gleichzeitig die Natur vor Ort. Vielen Dank für dieses Engagement!“

Uwe Prietzel
Landesgeschäftsführer
Telefon: 0711.966 72-20
Uwe.Prietzel@NABU-BW.de

Naturnahe Wälder und Moore

Königsfeld 20 Jahre Naturwaldgemeinde

Königsfeld ist ein Vorreiter naturnaher Waldbewirtschaftung – bereits 1997 zeichnete der NABU den Kurort im Schwarzwald als erste „NABU-Naturwaldgemeinde“ im Südwesten aus. Sechs Prozent der Fläche werden seither nicht bewirtschaftet. Hier entstehen die Urwälder von morgen, in denen sich seltene Tiere und Pflanzen wieder ansiedeln. Die Gemeinde verzichtet außerdem unter anderem auf Pestizide und Düngemittel und verjüngt den Tannenmischwald auf natürliche Weise. Das NABU-Prädikat spornt Bürgermeister Fritz Link in anderen Bereichen ebenfalls zu mehr Naturschutz an: Königsfeld ist auch Solar-Kommune und Landes-Modellgemeinde für Biodiversität.

www.NABU-BW.de/naturwaldbetrieb

„Moore mit Stern“ erfolgreich renaturiert

Wo sich einst lebendige Moore mit angepassten Tieren und Pflanzen erstreckten, machen sich heute häufig Maisäcker und Wiesen breit. Deshalb renaturierte der NABU im Projekt „Moore mit Stern“ von 2013 bis 2017 zwei stark geschädigte Moore bei Isny im Allgäu und in Hinterzarten im Schwarz-

wald. Mit Erfolg: Zusammen mit ForstBW, Gemeinden und Naturschutzverwaltung vernässte der NABU rund 50 Hektar in den Bodenmösern im Allgäu, wo 148 Vogel- und 686 Insektenarten einen Lebensraum finden. Dazu fällten die Projektpartner zahlreiche Fichten und verschlossen Entwässerungsgräben. Im Hinterzarterner Moor errichteten die Beteiligten mehr als 350 Holzsperrn in den Entwässerungskanälen, um den Wasserabfluss zu stoppen und das einzigartige Hochmoor vor der Austrocknung zu bewahren. Wollgras, Torfmoose und Hochmoor-Gelbling können dadurch weiter hier leben.

www.NABU-BW.de/mooremitstern



Das Dialogforum bringt Naturschutz-Aktive, Netzbetreiber und Unternehmen zusammen, um beispielsweise über Artenschutz beim Bau von Windenergieanlagen und im Trassenmanagement zu sprechen.

Naturverträgliche Energiewende Diskussionen versachlichen

Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz

NABU und BUND setzten sich auch 2017 im Gemeinschaftsprojekt „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ dafür ein, dass die naturverträgliche Energiewende gelingt. In Schulungen vermittelten Vertreterinnen und Vertreter der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) Ehrenamtlichen aus dem Naturschutz unter anderem, welche Richtlinien das Land für Artenschutzgutachten vorgibt. So können diese prüfen, ob Gutachterinnen und Gutachter gefährdete Vogel- und Fledermausarten korrekt erfasst und bewertet haben. Außerdem tauschten sich Netzbetreiber gemeinsam mit Naturschutz-Aktiven unter anderem darüber aus, wie ökologisches Trassenmanagement oder Vogelschutzmarker an Stromleitungen funktioniert. Das Ziel: Beide Seiten verstehen sich besser und verhindern mögliche Konflikte im Voraus. Rund 2.200 Personen informierten sich bei Vorträgen und an Informationsständen darüber, wie sich Windenergieanlagen auf Fledermäuse und Vögel auswirken oder was Freileitungen, Erdkabel oder Speicher für die Umwelt bedeuten. Die Anzahl der Beratungen durch die Projektleiterinnen nahm 2017 weiter zu.

Das alles zeigt: Das Dialogforum ist bekannt und gefragt.

Artenschutzgutachten überprüft

Die Energiewende nahm 2016 weiter Fahrt auf: Verwaltungen genehmigten in Baden-Württemberg knapp 200 Windenergieanlagen. Der NABU fordert von den Behörden, dass sie die Menschen vor Ort frühzeitig einbinden und Natur- und Artenschutz ernst nehmen. Mehrere Artenschutzgutachten weckten daran Zweifel, weshalb der NABU gemeinsam mit BUND und Landesnaturschutzverband (LNV) im Jahr 2017 acht Gutachten stichprobenartig überprüfte. Im Ergebnis zeigten sich teils erhebliche methodische Mängel. Die Vorgaben der LUBW wurden häufig nicht oder nur unzureichend eingehalten. Die Windenergieanlage bei Braunsbach zeigt, warum sorgfältige Gutachten auch für Betreiber und Behörden wichtig sind. Dort brüten vier geschützte Greifvogelarten, trotzdem wurde gebaut. NABU und LNV klagten und bekamen im März 2017 vor dem Verwaltungsgericht Recht.



„Das Klima zu retten muss nicht heißen, Rotmilan, Zwergfledermaus oder Haselmaus zu gefährden. Wir brauchen neue Windräder und Stromtrassen – aber sie müssen verantwortungsvoll geplant werden. Braunsbach sendet ein wichtiges Signal: Wer baut, ohne Natur und Umwelt mit zu bedenken, erleidet spätestens vor Gericht Schiffbruch.“

Johannes Enssle
Landesvorsitzender
Telefon: 0711.966 72-0
Johannes.Enssle@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT

www.NABU-BW.de/erneuerbareundnaturschutz



Schonwald nahe der Kreisstraße 3761, der durch die Ostanbindung des Baden-Airparks bedroht ist.



Kommunale Bedienstete legen für das Projekt „Natur nah dran“ Wildblumenwiesen und Wildstaudenflächen an.



„Der Landkreis Rastatt möchte ein Natura 2000-Gebiet zerschneiden und die Bürgerinnen und Bürger in drei Ortsteilen mehr Lärm und Gestank aussetzen. Beim Projekt ‚Natur nah dran‘ zeigen Gemeinden, wie es anders geht: Hier entstehen artenreiche Blühflächen, die Stieglitz und Erdhummel eine Heimat bieten – und die Lebensqualität der Bevölkerung erhöhen. Der NABU setzt sich deshalb für eine ‚Grüne Infrastruktur‘ ein, von der Tiere, Pflanzen und Menschen profitieren.“

Martin Klatt
Artenschutzreferent und Projektleiter „Natur nah dran“
 Telefon: 0711.966 72-18
 Martin.Klatt@NABU-BW.de

Umweltschonende Straßen, blühende Kommunen

Baden-Airpark: NABU wirbt für „Nord-anbindung Plus“

Der Landkreis Rastatt plant eine Straße mitten durch das Natura 2000-Gebiet „Riedmaten und Schiftunger Bruch“: die Ostanbindung des Baden-Airpark an die Autobahn A5. Diese Straße würde auch einen landesweit bedeutsamen Korridor durchschneiden, der wertvolle Lebensräume miteinander verknüpft und unter anderem 15 Fledermausarten beheimatet. „Nicht genehmigungsfähig“ – urteilt der NABU und stützt sich auf ein eigens beauftragtes Rechtsgutachten. Mit der Ostanbindung entstünde eine unüberwindbare Barriere für Tiere. Die Bevölkerung zweier Sinzheimer Ortsteile müsste mit deutlich mehr Verkehr und Abgasen rechnen. Die heute schon massive Verkehrsbelastung in Hügelsheim würde durch die neue Straße nicht gemindert. NABU, BUND und LNV werben deshalb für die „Nordanbindung Plus“ – eine verkehrlich bessere, umweltschonendere und bürgerfreundliche Alternativtrasse. Für diese Variante liegt ein Ausbauvorschlag auf dem Tisch. Sollte im laufenden Planfeststellungsverfahren die Ostanbindung genehmigt werden, wird der NABU dagegen klagen.

www.NABU-BW.de/ostanbindung

„Natur nah dran“: NABU berät, Kommunen pflanzen und sähen

Rund 70 Städte und Gemeinden hatten sich beim NABU für die zweite Runde des vom Land geförderten Projekts „Natur nah dran“ beworben, um mit fachlicher und finanzieller Unterstützung einen Teil ihrer Grünflächen in artenreiche Blühflächen umzuwandeln. Zehn von ihnen bekamen den Zuschlag und wurden mit je bis zu 15.000 Euro für fachliche Schulungen, Beratung, Pflanzen und Saatgut sowie Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit gefördert. Unter anderem gaben Fachleute für naturnahes Grün den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der teilnehmenden Kommunen bei Workshops Tipps zur Anlage und Pflege der Projektflächen. Auch die bereits 2016 ausgewählten Kommunen kümmerten sich weiter um Rote Lichtnelken oder Natternköpfe, die sie im Vorjahr gepflanzt hatten. „Natur nah dran“ läuft noch bis 2020.

Projekt „Natur nah dran“ gefördert durch:



www.naturnahdran.de



Der NABU erhält gemeinsam mit Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern Lebensräume in den Biosphärengebieten – damit Rotmilane oder Schwalbenschwänze auch künftig eine Heimat finden. Ziegen und Schafe sichern die Vielfalt, die im Projekt „Lebensader Oberrhein“ entstanden ist.

Engagement für europäische Vielfalt NABU schafft Akzeptanz für Natura 2000

NABU, NaturFreunde, LNV und BUND feierten 2017 mit einem Festakt 25 Jahre Natura 2000. Sie würdigten damit das europaweite Schutzgebietsnetz als Meilenstein für den Schutz von 1.500 Tier- und Pflanzenarten und 200 seltenen Lebensraumtypen. Der NABU und seine Partner engagierten sich auch 2017 mit verschiedenen Projekten für den Erhalt und die Entwicklung von Arten und Lebensräumen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.

Ziegen und Schafe sichern Vielfalt

Das Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ schafft seit 2013 unter anderem lichte Kiefernwälder im Naturschutzgebiet Hirschacker bei Schwetzingen, damit sich licht- und wärmebedürftige Tier- und Pflanzenarten wieder ausbreiten können. Ziegen und Schafe weideten 2017 hier im Mai und November. Sie fressen Robinnien, Traubenkirschen oder Brombeeren und sichern so die im Projekt entstandene Vielfalt langfristig. Künftig sollen Ziegen und Schafe auch auf den offenen Sandflächen weiden, um beispielsweise EU-weit geschützte Sandmagerrasen weiterzuentwickeln.

www.lebensader-oberrhein.de

Greifvogelmonitoring im Biosphärengebiet

Wie viele Rotmilane gibt es im Biosphärengebiet Schwarzwald? Wo nisten diese? Und wo ruhen sie sich im Winter auf ihrem Weg in den Süden aus? NABU-Aktive, Forstbehörden und die Biosphärengebietsverwaltung liefern Antworten, entwickeln wirksame Schutzmaßnahmen und setzen diese um. Sie richten Ruhezone ein und erhalten Baumgruppen – damit die Rotmilanbrutpaare wieder mehr Horstbäume zum Brüten und ihre Jungtiere Sammelpunkte zum Schlafen finden. Baden-Württemberg hat eine besondere Verantwortung für den Greifvogel mit dem tief gegabelten roten Schwanz, der hier einen Verbreitungs- und Brutschwerpunkt hat.

Kirchtürme und Pfarrgärten als Naturparadiese

In Kirchtürmen und Dachstühlen finden Fledermäuse, Turmfalken und Dohlen Unterschlupf; blühende Pfarrgärten bieten Lebensräume für Schmetterlinge, Wildbienen und Igel. Das vom Biosphärengebiet Schwäbische Alb geförderte Projekt unterstützt und berät sechs evangelische und katholische Modell-Kirchengemeinden zwei Jahre lang, wie sie die Artenvielfalt rund um ihre Gebäude und Grundstücke fördern und so Vorbild sein können. Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit dem Umweltbüro der Evangelischen Landeskirche und regionalen Ansprechpartnern von Kirche und NABU.



„Der NABU setzt sich in der politischen Arbeit sowie in den Projekten am Oberrhein und in den Biosphärengebieten dafür ein, dass stark gefährdete Arten wie der Rotmilan oder die Grüne Strand-schrecke hierzulande Lebensräume finden. Auch die EU-Agrarpolitik sollte künftig weiter Land- und Forstwirte fördern, die sich für den Erhalt von FFH-Lebensräumen und -Arten engagieren.“

Ingrid Eberhardt-Schad
Teamleiterin Naturschutz und
Referentin Großschutzgebiete

Telefon: 0711.966 72-17

Ingrid.Eberhardt-Schad@NABU-BW.de

Projekte gefördert durch:





2. Februar
Der neue NABU-Landesvorsitzende Johannes Enssle wird ins Amt eingeführt – der Ministerpräsident gratuliert.



7. September
NABU, BUND und LNV prüften Windenergiegutachten. Ergebnis: Gutachterinnen und Gutachter halten sich häufig nicht an die Richtlinien des Landes für den Artenschutz.

Die Antworten der Parteien	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE
... die massive Reduktion oder das Verbot des Einsatzes glyphosathaltiger Spritzmittel?	+	+	+	+	+
... ein Verbot der Wirkstoffgruppe der Neonicotinoide?	+	+	+	+	+
... eine ökologische Agrarform, in der Präzision an konkrete Nachhaltigkeitskriterien geknüpft sind?	+	+	+	+	+
... eine stärkere Förderung des Ökolandbaus und der Ökolebensmittelwirtschaft?	+	+	+	+	+
... den Verzicht auf Gentechnik in der Landwirtschaft?	+	+	+	+	+
... eine Reduktion der Stickstoffüberschüsse in der Landwirtschaft?	+	+	+	+	+
... einen eigenen Haushaltstil mit jährlich 30 Millionen Euro für das Bundesprogramm Wiedervernetzung?	+	+	+	+	+
... den Schutz von Vögeln vor dem Stromtod?	+	+	+	+	+
... eine Verbesserung der Qualität von Artenschutzgutachten bei Infrastrukturprojekten?	+	+	+	+	+
... die Aufstockung des Bundesprogramms Biologische Vielfalt von derzeit 18 auf 50 Millionen Euro pro Jahr?	+	+	+	+	+

24. September
Nachgefragt: Wie wollen sich die Parteien nach der Bundestagswahl für den Naturschutz einsetzen?

Der Landesverband im Jahr 2017

2. Februar

Der NABU-Landesverband führt seinen neuen Vorsitzenden Johannes Enssle bei einem Festakt mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann und NABU-Präsident Olaf Tschimpke offiziell ins Amt ein.

23. April

Schauspielerin und NABU-Wildbienen-Patin Ursula Cantieni aus der Serie „Die Fallers“ erzählt auf der Messe „Fair Handeln“, warum Wildbienen so wichtig sind und was Privatpersonen für deren Schutz tun können.

6. Mai

Auf der NABU-Frühjahrskonferenz diskutieren die NABU-Mitglieder, wie der Verband weiterentwickelt und Ehrenamtliche für den Naturschutz begeistert werden können.

12. Juli

Nach 30 Veranstaltungen mit rund 1.000 Teilnehmenden findet das „Dialogforum Landwirtschaft und Natur-

schutz“ in Renningen seinen Abschluss. Vertreterinnen und Vertreter aus Landwirtschaft, Naturschutz und Behörden haben gemeinsam Lösungen für eine naturverträgliche Landwirtschaft erarbeitet.

13. Juli

Der Rastatter Gemeinderat beschließt eine Machbarkeitsstudie zur Erweiterung des Daimler-Werks. NABU, BUND und LNV setzen sich in der studienbegleitenden Arbeitsgemeinschaft für eine naturverträgliche Lösung ein.

+++ Auf der Tagung „Landwirtschaft: Auf zu neuen Ufern“ diskutieren Landwirtschaftsminister Peter Hauk sowie Vertretende von NABU, BUND, Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau und Evangelischer Akademie Bad Boll über eine ökologisch und sozial zukunftsfähige Landwirtschaftsförderung.

21. Juli

„Licht am Ende des Tunnels“ verspricht der Dialog um den Wiederbetrieb der Herrmann-Hesse-Bahn im Landkreis

Calw. Mindestens 15 Fledermausarten nutzen die Bahntunnel als Winterquartier. Eine „Fledermauskammer“ könnte einen Teil der Röhre für die Tiere abtrennen, um ihren Lebensraum zu erhalten und den Betrieb der Bahn zu ermöglichen. Eine Arbeitsgruppe mit Beteiligung des NABU überprüft in einer Machbarkeitsstudie, ob dies funktioniert. Ergebnisse liegen noch nicht vor.

3. August

Spatenstich für das neue NABU-Bodensee-Zentrum! Ab Oktober 2018 betreuen und pflegen Haupt- und Ehrenamtliche von hier aus 2.500 Hektar in 29 Schutzgebieten.

7. September

NABU, BUND und LNV veröffentlichen das Ergebnis ihres Qualitäts-Checks für Windenergiegutachten. Der Anfangsverdacht hat sich bestätigt: Gutachterinnen und Gutachter halten sich häufig nicht an die Richtlinien der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) für den Artenschutz.



11. Oktober
„50 Prozent weniger Pestizide bis 2025“ fordern NABU und BUND beim parlamentarischen Abend.



3. August
Der Bau des neuen NABU-Bodenseeentrums beginnt.



25. November
Eine außerordentlich große Wildbiene sucht Patin oder Paten auf der Landesvertreterversammlung.

15. September

Das Projekt „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ des NABU Baden-Württemberg und NABU-Rheinland-Pfalz wird als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet.

24. September

Für die Bundestagswahl hat der NABU-Landesverband zehn Wahlprüfsteine erarbeitet. NABU-Gruppen legen diese den Kandidatinnen und Kandidaten der Parteien vor. Die zehn Fragen behandeln unter anderem eine natur- und insektenverträgliche Agrarpolitik und den Schutz von Vögeln vor dem Stromtod an schlecht gesicherten Freileitungen.

11. Oktober

Wer hat den Wolf im Schluchsee getötet? Der NABU lobt mit sechs weiteren Verbänden 2.500 Euro für Hinweise aus, die zur Feststellung des Täters oder der Täterin führen – denn die Tötung des streng geschützten Tieres ist eine Straftat und kein Kavaliersdelikt.

+++ Auf dem Parlamentarischen Abend legen NABU und BUND konkrete Vorschläge vor, wie die Landesregierung ihr „Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt“ sofort und zielorientiert umsetzen kann.

20. Oktober

Gemeinsam mit den Projektpartnern feiert der NABU-Landesverband den erfolgreichen Projektabschluss von „Moor mit Stern“. Die Beteiligten werten seit 2013 zwei stark geschädigte Moorbereiche im Allgäu und im Südschwarzwald auf und haben eine weitere Degradierung verhindert.

25. November

Auf der Landesvertreterversammlung fordern die Delegierten der knapp 250 NABU-Gruppen in Baden-Württemberg eine insekten- und vogelfreundliche Agrarpolitik von der Landesregierung.

28. November

25 Jahre Natura 2000 – mit einem Festakt würdigen NABU, NaturFreunde,

LNv und BUND das grenzüberschreitende Schutzgebietsnetz als Meilenstein des Naturschutzes: Europaweit schützt Natura 2000 rund 1.500 Tier- und Pflanzenarten und 200 seltene Lebensraumtypen. Der NABU setzt sich auch in Baden-Württemberg für viele davon in Projekten und der politischen Lobby-Arbeit ein.



Der selten gewordene Laubfrosch soll sich in den Teichen ausbreiten, die Aktive des NABU Steinenbronn anlegten.



Die NABU-Aktion „Lebensraum Kirchturm“ und die Initiative „Schwalbenfreundliches Haus“ sorgten auch 2017 wieder dafür, dass Vögel Brut- und Wohnräume finden.

Ehrenamtliches Engagement

Der NABU-Landesverband sagt „Danke!“

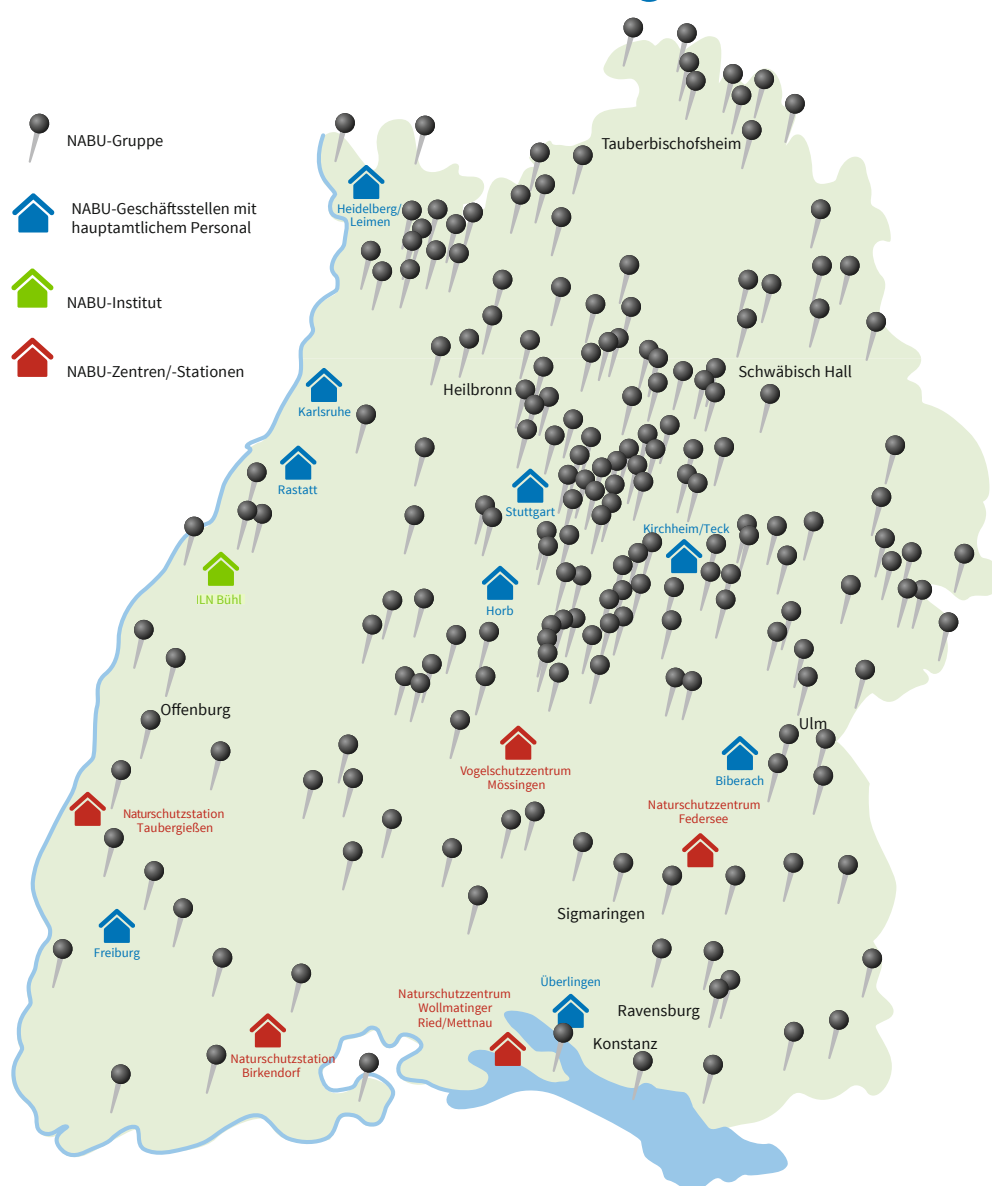
Jahr für Jahr leisten die Ehrenamtlichen und Gruppen des NABU in Baden-Württemberg über 250.000 Arbeitsstunden für den Schutz und Erhalt der Natur. Der Landesverband dankt ihnen für ihr großes Engagement im Jahr 2017 – sie haben viel bewegt. Im Folgenden ein kleiner Auszug: +++ Die Initiative „Schwalbenfreundliches Haus“ war 2017 besonders erfolgreich: Koordinator Rudi Apel vom NABU Görwihl verlieh 100 Plaketten in nur sechs Wochen. NABU-Gruppen im ganzen Land erhielten dank Unterstützung der Deutschen Postcode Lotterie außerdem 300 Doppelnester für Mehlschwaben gratis. www.NABU-BW.de/schwalbenfreundliches-haus +++ Die NABU-Aktion „Lebensraum Kirchturm“ sichert seit zehn Jahren Wohnraum für Turmfalken, Fledermäuse, Schleiereulen und andere Arten. Zum Jubiläum verlieh der Landesverband 2017 die 213. Plakette an die Gerlinger Lukaskirche. +++ Aktive des NABU Steinenbronn-Waldenbuch legten neue Gewässer an und brachten alte wieder in Schuss, damit Kammmolch und Laubfrosch sich ausbreiten können. Mit Hilfe von Förstern und Gemeinden entstand unter anderem ein neuer Teich unter der Hochspannungsleitungstrasse auf dem Betzenberg. +++ Der See der ehemaligen Ton-

grube in Rot am See-Reubach wird nicht wie geplant aufgefüllt, stattdessen entstehen eine Vogelinsel, eine Streuobstwiese, eine Beobachtungsplattform und mehr. Die lokale NABU-Gruppe überzeugte Flächeneigentümer, Bauunternehmen und Landratsamt durch ihren jahrelangen Einsatz. Seltene Tierarten wie Flussregenpfeifer und Grubenhummer gibt es hier schon, weitere sollen dank der Maßnahmen künftig dazu kommen. +++ Klaus Ruge erhielt als erstes NABU-Mitglied überhaupt die Lina-Hähnle-Medaille für sein Lebenswerk. Der langjährige Vorsitzende des NABU Marbach war unter anderem maßgeblich an der Gründung der NAJU im Jahr 1983 beteiligt, Ende der 1960er-Jahre rief er die Mitglieiderschrift des NABU-Vorläufers „Deutscher Bund für Vogelschutz“ ins Leben. +++ Der NABU Eberbach feierte 2017 sein 40-jähriges Jubiläum. Die Aktiven schützen heute auf 40 Grundstücken mit fünf Hektar Fläche Tiere und Pflanzen. Schwerpunkt der letzten Jahre war unter anderem der Reptilienschutz. Dank der Ehrenamtlichen findet die hierzulande seltene Äskulapnatter Ablageplätze für ihre Eier.

www.NABU-BW.de/nabu-gruppen

Wo Sie uns finden

Rund 250 NABU-Gruppen engagieren sich in Baden-Württemberg



Die rund 250 Gruppen des NABU-Baden-Württemberg sind über das ganze Land verteilt. Wie die Verteilung der Stecknadeln auf der Karte zeigt, fehlen in einigen Landesteilen noch Gruppen. Wenn Sie eine

NABU-Gruppe gründen möchten, melden Sie sich einfach bei Volker Weiß.

www.NABU-BW.de/adressen



„Die vielen Aktiven im Land machen den NABU erfolgreich. Nur weil sie sich landauf, landab freiwillig und ehrenamtlich einsetzen, können wir gemeinsam so viel für Natur und Umwelt erreichen. Und es ist für alle etwas dabei: NABU-Aktive legen zum Beispiel Teiche an, betreuen Krötenzäune, pflegen Streuobstwiesen, begeistern Kinder spielerisch für die Natur, leiten Exkursionen und überzeugen Freunde und Bekannte, dass eine NABU-Mitgliedschaft sinnvoll ist.“

Volker Weiß
Referent für Gruppenberatung
 Telefon: 0711.966 72-14
 Volker.Weiss@NABU-BW.de



Jugendliche erarbeiteten auf dem „Aufstand“-Festival der NAJU Vorschläge, wie die Politik Jugendliche stärker einbeziehen kann.



Ob beim Müllsammeln in Tansania oder beim Überprüfen von Biotopverbundflächen in Baden-Württemberg: NAJU-Mitglieder engagieren sich für Natur- und Umweltschutz.



„Das Aufstand-Festival feierte 2017 sein 20-jähriges Jubiläum. Dass über 400 junge Menschen daran teilnahmen zeigt: dieser Generation ist es sehr wichtig, ihre Lebensgrundlagen zu erhalten und unsere Natur zu schützen. Besonders freut mich, dass aus diesem Engagement konkrete politische Forderungen erwachsen sind. Nun liegt es am Landtag, die Vorschläge der Jugendlichen umzusetzen!“

Nico Teerenstra
NAJU-Landesgeschäftsführer
 Telefon: 0711.469092-58
 Nico.Teerenstra@NAJU-BW.de

**Projekt „Grünes Wegenetz“
 gefördert durch:**



Jugendliche gestalten Zukunft NAJU: Aktiv in Politik und Naturschutz

Forderungen an Landtag

Damit Jugendliche ihre Zukunft selbst mitgestalten können, braucht es mehr politische Bildung, Mitsprache bei politischen Entscheidungen und direkten Kontakt mit Politikerinnen und Politikern. Die Naturschutzjugend (NAJU) überreichte Landtagspräsidentin Muhterem Aras sechs Forderungen, wie eine solche Beteiligung gelingt. Die Jugendlichen hatten die Forderungen auf der Jugendkonferenz im Rahmen des von der NAJU organisierten Umwelt-Festivals „Aufstand“ erarbeitet. Die jungen Teilnehmenden tauschten sich auf der Konferenz mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Zivilgesellschaft auf Augenhöhe aus.

NAJU Weil der Stadt geehrt

Die NAJU Weil der Stadt erhielt auf der NABU-Bundesvertreterversammlung für ihre hervorragend umgesetzte Bildung für nachhaltige Entwicklung die Lina-Hähnle-Medaille. Die NAJU-Gruppe pflanzt vor Ort Bäume, baut Nistkästen, sammelt Müll mit Kindern oder organisiert Ferienprogramme. Die zehn Mitglieder arbeiten außerdem eng mit jungen Umweltschützenden aus Tansania zusammen. Beide Seiten treffen sich abwechselnd in ihren jeweiligen Län-

dern und packen bei gemeinsamen Projekten an. Bisher forsteten sie unter anderem einen Hang am Regenwald wieder auf, bauten eine Fahrradwerkstatt und legten einen Gemüsegarten an.

Grünes Wegenetz: genauer hingeschaut

Für das NAJU-Projekt „Grünes Wegenetz“ überprüften auch 2017 Studierende Biotopverbundflächen in Baden-Württemberg. In Kooperation mit der Universität Tübingen und dem NABU-Bezirksverband Gäu-Nordschwarzwald begutachteten sie den Offenlandbereich zwischen Herrenberg und Nufringen im Rahmen eines Seminars. Darüber hinaus überprüfte eine Gruppe ehrenamtlicher Studierender den ersten Teil eines Wildtierkorridors, der eine Verbindung zwischen Nordschwarzwald und Schwäbischer Alb darstellt.

www.NAJU-BW.de



Bei Exkursionen, Workshops und Diskussionsrunden tauschten sich ehren- und hauptamtliche Naturschützerinnen und -schützer aus, damit sie noch besser gemeinsame Ziele verfolgen können.

Das Ehrenamt stärken Fort- und Ausbildung für Aktive

Naturschutztage am Bodensee

Rund 1.000 Naturfreundinnen und -freunde nahmen im Januar 2017 an den 41. Naturschutztagen am Bodensee teil. Die größte, jährlich stattfindende Fortbildungsveranstaltung zum Naturschutz im deutschsprachigen Raum lockte an vier Tagen mit über 50 Vorträgen, Workshops, Exkursionen und Diskussionsforen. Die Themenschwerpunkte waren: Nachhaltigkeit, Naturschutz und Energiewende, Praktischer Naturschutz und Natura 2000. NABU und BUND organisieren die Veranstaltung gemeinsam im Wechsel.

www.naturschutztage.de

NABU-Sommerakademie

Rund 80 NABU-Aktive trafen sich im Juli 2017 zur zweiten NABU-Sommerakademie in der Evangelischen Akademie Bad Boll. Fachreferentinnen und -referenten gaben praktische Tipps bei Workshops und Exkursionen zu den Themenfeldern Landwirtschaft, Stellungnahmen, Vogelkunde und Fledermäuse. Ehren- und Hauptamtliche lernten sich dabei besser kennen und tauschten sich aus.

www.NABU-BW.de/sommerakademie

Schutzgebietsbetreuung ausgezeichnet

Die Jury der UN-Dekade Biologische Vielfalt hat das NABU-Projekt „Ausbildung von Schutzgebietsbetreuern“ 2017 ausgezeichnet. In den Jahren 2015 und 2016 absolvierten 43 Ehrenamtliche die Ausbildung und lernten mehr über Schutzgebietskategorien, Biotop- und Artenschutz sowie Öffentlichkeitsarbeit. Inzwischen überprüfen sie unter anderem, ob gesetzliche Bestimmungen eingehalten werden, klären Gebietsbesuchende auf, bieten Führungen an und erfassen Tier- oder Pflanzenarten. Anfang 2017 startete das Folgeprojekt „Schutzgebietsbetreuer 2.0“. Im November schlossen 20 Ehrenamtliche aus Baden-Baden, den Landkreisen Calw, Rastatt und Rhein-Neckar sowie dem Stadt- und Landkreis Karlsruhe die Ausbildung ab. In Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden wurden den Ausgebildeten „ihre“ Schutzgebiete zugewiesen. Die Stiftung Naturschutzfonds unterstützte das Projekt mit zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale.

www.NABU-BW.de/gebietsbetreuung



„Die zahlreichen ehrenamtlich Aktiven packen an und setzen die Ziele des NABU um. Unsere Aus- und Weiterbildungen unterstützen sie dabei. Gleichzeitig erfahren die Hauptamtlichen hier viel über die aktuellen Herausforderungen vor Ort. Dass auch 2017 so viele Menschen an Weiterbildungen teilgenommen haben und die UN-Dekade unseren Lehrgang für Schutzgebietsbetreuerinnen und -betreuer ausgezeichnet hat zeigt, dass dieser Ansatz erfolgreich ist.“

Annette da Luz Correia
Ehemalige Projektleiterin „Ausbildung von Schutzgebietsbetreuern“

Katrin Scholderer
Ehrenamtsberaterin
Telefon: 0711.966 72-11
Katrin.Scholderer@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:





Groß und Klein können am Federseesteg seit 1911 naturschonend Vögel beobachten und die Landschaft bestaunen.



Dank erfolgreicher Renaturierung vermehren sich seltene Arten wie das Braunkehlchen deutlich.

30 Jahre NABU-Naturschutzzentrum Federsee Erfolgreiches Engagement für Artenvielfalt und Naturtourismus

In einer Feierstunde zum 30. Geburtstag des NABU-Naturschutzzentrums Federsee blickten Ehrengäste aus Umweltministerium, Regierungspräsidium, Landratsamt und der Gemeinde Bad Buchau auf die Erfolge seit 1987 zurück. Diese sind das Ergebnis der guten langjährigen Zusammenarbeit des NABU mit der Staatlichen Naturschutzverwaltung und lokalen Akteuren.

Renaturierungen für Braunkehlchen und Trollblume

Meilensteine bei der Verbesserung der Lebensräume am Federsee waren zwei aus dem „LIFE Natur“-Programm der Europäischen Union geförderte Renaturierungsprojekte. Sie ermöglichten von 1997 bis 2014 auf rund 580 Hektar Wiedervernässungen und verbesserten die Lebensräume spezialisierter Tier- und Pflanzenarten des Moores. Wichtige Zielarten wie das Braunkehlchen konnten ihren Bestand so deutlich vermehren, von 60 auf bis zu 230 Paare.

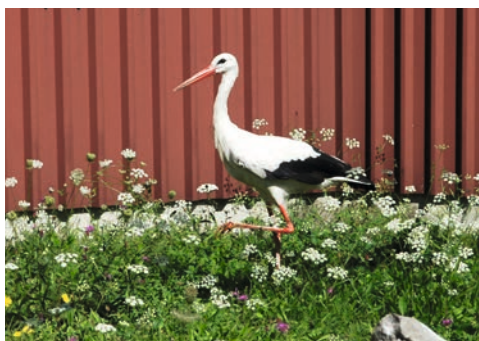
Federsee gerettet, Tourismus gefördert

Zu den größten Erfolgen des Naturschutzes am Federsee gehört die Sanierung des einst stark mit Abwässern belasteten Gewässers. Im Jahr 2008 verschwanden die Blaualgen, die sich im verschmutzten See ausgebreitet hatten. Jahrzehntlang verloren geglaubte Arten kehrten zurück – sogar Muscheln, was die hohe Wasserqualität zeigt. Das NABU-Naturschutzzentrum Federsee stärkt mit seinen jährlich rund 400 Führungen außerdem den Natur- und Kulturtourismus: Vom Federseesteg aus können Naturfreundinnen und -freunde die Flugbalz der bedrohten Rohrweihen hautnah verfolgen. Im „Wackelwald“ wackeln bei den Führungen die Bäume. Der Torf des wiedervernässten Moores erhält die UNESCO-Welterbestätte „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“, speichert Kohlendioxid und schützt so das Klima.

Naturschutz für Europa seit 1911

Bereits 1911 hatte Lina Hähnle, die Gründerin des NABU-Vorläufers „Bund für Vogelschutz“, erste Riedflächen im größten Moor Südwestdeutschlands gekauft: Eines der ersten Schutzgebiete Deutschlands entstand. Heute gehört das Federseemoor zu den bedeutendsten Naturreservaten Europas und zum Schutzgebietsnetz Natura 2000. Auf fast 3.000 Hektar finden sich große, unzerschnittene Schilfröhrichte, weite Seggenriede, kalkreiche Sümpfe, Hochmoorreste, Übergangsmoore und Moorwälder. Hier haben mehr als 270 Vogel-, knapp 700 Pflanzen- und rund 600 Schmetterlingsarten ein Zuhause. Pflanzen wie das Karlszepter, die Kriechweide und die Strauchbirke haben am Federsee seit der Eiszeit überdauert. Normalerweise findet man diese Arten heute fast ausschließlich in der nordeuropäischen Tundra.

www.NABU-Federsee.de



Mitarbeitende des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen setzten sich in einem Projekt für Rebhuhnschutz ein und pflegten unter anderem einen verunglückten Weißstorch.



Spatenstich für das neue NABU-Bodenseezentrum mit (von links) Uli Burchardt (Oberbürgermeister Stadt Konstanz), Dr. Andre Baumann (Staatssekretär im Umweltministerium BW), Uwe Prietzel (NABU-Landesgeschäftsführer), Dr. Wolfgang Zoll (Bürgermeister Gemeinde Reichenau), Christian Müller (Architekturbüro Braun + Müller).

Neues aus den NABU-Zentren

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Ein neues PLENUM-Projekt im Landkreis Tübingen schafft blühende Brachen, feldvogelgerecht gepflegte Hecken und Stoppeläcker, damit sich der Bestand der verbliebenen Rebhühner stabilisiert. Dort sollen die Hühnervögel wieder genügend Platz zum Brüten und Insektenlarven für ihre Küken finden. Das ist in der heutigen Agrarlandschaft oft schwer. Für das Projekt verzichten kooperierende Landwirtinnen und Landwirte auf die reguläre Ernte, bewirtschaften aber die Brachen gegen eine Ausgleichszahlung. Nach der Getreideernte bleiben die Getreidestoppeln stehen, damit es für die Rebhühner im Winter Futter und zwischen den Stoppeln ausreichend Schutz gibt. Das schont außerdem die Böden. Das Projektteam erarbeitet zudem ein Konzept zur feldvogelgeeigneten Heckenpflege, das Behörden und Kommunen nutzen können. Das Gemeinschaftsprojekt von NABU-Vogelschutzzentrum, In-

itiative Artenvielfalt Neckartal und Vielfalt e.V. ist auf zwei Jahre angelegt. Einer der fast 800 Vögel, um die sich das Team des Vogelschutzzentrums 2017 kümmerte, war ein verletzter Weißstorch. Die Fachleute päppelten ihn auf, damit er noch rechtzeitig Afrika weiterziehen konnte. Der Langstreckenzieher hatte sich vermutlich bei einem Unfall während eines Sturms im oberschwäbischen Bad Saulgau das Schlüsselbein gebrochen. Dass solch eine schwere Verletzung gut verheilt ist, ist ein seltener Glücksfall.

www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Spatenstich für neues NABU-Bodenseezentrum

Am 3. August 2017 haben die Bauarbeiten für das neue NABU-Bodenseezentrum am Bahnhof Reichenau begonnen. Hier entstehen zwei neue Gebäude mit Büros, einem Ausstellungsbereich, einer Werkstatt für die Landschaftspflege und einem Wohnbereich für freiwillige Helferinnen und Helfer. Ins neue NABU-Bodenseezentrum ziehen das hauptamtliche Personal der bisherigen Zentren Mettnau und Wollmatinger Ried sowie der NABU-Bezirksverband Donau-Bodensee ein. Von hier aus betreuen und pflegen sie künftig 2.500 Hektar in 29 Schutzgebieten. Eine neue bildstarke Ausstellung sowie exklusive Führungen ins Wollmatinger Ried, auf die Halbinsel Mettnau oder auf den Hohentwiel begeistern für die Artenvielfalt am westlichen Bodensee und im Hegau.

www.NABU-Bodenseezentrum.de

25.425



Aufrufe verzeichnete die Wanderfalken-Webcam in Heidelberg.



2 NABU-Projekte wurden 2017 als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet:

„Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“

„Ausbildung von Schutzgebietsbetreuern“

„3x mehr Natur“



fördert das gleichnamige NABU-Projekt mit Wildbienenhilfen, Küchenkräutern und Blumenwiesen.

30

Schafe und Ziegen beweideten



im November 2017 für das Projekt „Lebensader Oberrhein“ lichte Kiefernwälder im Naturschutzgebiet Hirschacker.



130

ehrenamtliche Vogelkundlerinnen und -kundler beteiligten sich am Monitoring häufiger Brutvögel.

107.696

Personen erreichte das Video aus dem Projekt „Natur nah dran“ auf Facebook.



60

Bewerbungen gab es 2017 für das Weiterbildungsprojekt „Schutzgebietsbetreuer 2.0“ Plätze gab es für 25 Teilnehmende.



8

Artenschutzgutachten für die Genehmigung von Windenergieanlagen überprüften NABU, BUND und LNV auf ihre Qualität.



300

Quadratmeter neuer Lebensraum sind in zwei Gemeinden im Kreis Rastatt dank des Projekts „Lebensader Oberrhein“ entstanden.



2

von bundesweit drei Lina-Hähnle-Medaillen gingen 2017 nach Baden-Württemberg an die NAJU Weil der Stadt und an Klaus Ruge.

16.691

Vogelfreundinnen und -freunde aus dem Südwesten haben sich an den Mitmachaktionen „Stunde der Gartenvögel“ und „Stunde der Wintervögel“ beteiligt und insgesamt **370.744** Vögel gezählt.



30 Jahre



Einsatz für Braunkehlchen, Trollblume und Co. feierte das NABU-Naturschutzzentrum Federsee.

97.340

Mitglieder bildeten zum 31.12.2017 die starke Basis des NABU Baden-Württemberg.

2017 in Zahlen



788

junge, geschwächte oder verletzte Vögel hat das NABU-Vogel-schutzzentrum 2017 aufgenommen.



1.609

Exkursionen, Vorträge und andere Veranstaltungen boten die NABU-Gruppen im Land über die NABU-Termin-datenbank an.



55.130

Produkte hat unser Shop 2017 verkauft.



70

Knapp 70 Kommunen haben sich 2017 für das Projekt „Natur nah dran“ beworben, Zehn von ihnen konnten mit Tipps des NABU anfangen, ihre Grünflächen naturnah umzugestalten.

267.000 Euro



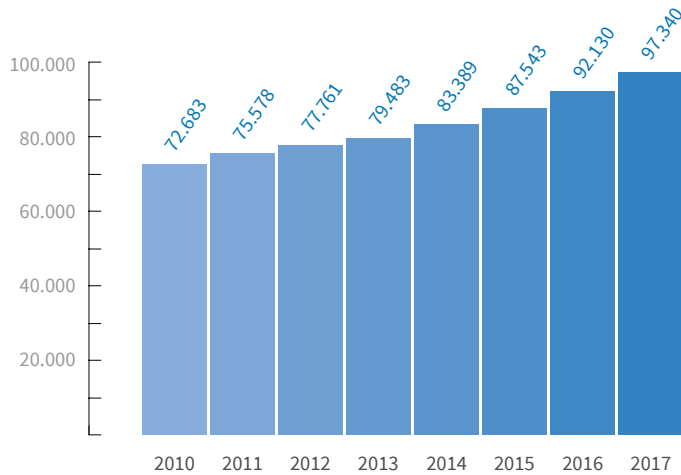
Spenden haben den Landesverband 2017 erreicht. Im Namen von Waldkauz, Wildbiene und Wacholderheide sagen wir von Herzen **DANKE!**



2.000

Über 2.000 Interessierte schauten sich das neue Video zum naturverträglichen Verteil-netzausbau am Veröffentlichungstag an.

Mehr als 95.000 Mitglieder stark Wachstumskurs hält an



Mitgliederstand des NABU Baden-Württemberg jeweils zum 31.12. des Jahres.



„Ohne die über 95.000 Mitglieder könnte der NABU-Landesverband seine ehrgeizigen Projekte nicht umsetzen. Sie begeistern sich für die Natur und den Naturschutz und verleihen unseren politischen Forderungen Gewicht. Dafür bedanke ich mich herzlich bei Ihnen!“

Ingo Ammermann
Schatzmeister des NABU Baden-Württemberg
Ingo.Ammermann@NABU-BW.de

Naturschutz ist den Menschen in Baden-Württemberg wichtig – das zeigt sich an den über 5.000 neuen Mitgliedern, die der NABU-Landesverband im Jahr 2017 gewinnen konnte. Damit setzt sich der Wachstumskurs der vergangenen Jahre fort. Deshalb sind wir zuversichtlich, im Jahr 2018 das hunderttausendste Mitglied aus Baden-Württemberg in der NABU-Familie begrüßen zu dürfen.

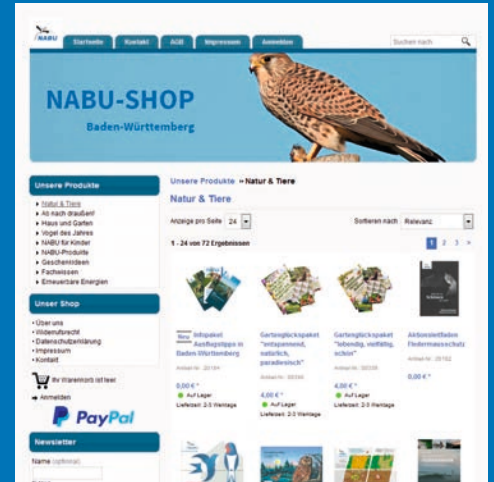
Starke Stimme für Naturschutz

Mit seinen über 95.000 Mitgliedern hat der Landesverband mehr Unterstützerinnen und Unterstützer als jede Partei im Südwesten. Dies verleiht unseren politischen Forderungen Gewicht: wenn es um den Erhalt der Artenvielfalt geht, zählt die Stimme des NABU. Darüber hinaus ermöglichen die Mitgliedsbeiträge und das Engagement der NABU-Mitglieder, dass wir Naturschutz planen und vor Ort umsetzen können.

Größter NABU-Landesverband

Der Landesverband Baden-Württemberg bleibt auch 2017 der größte aller NABU-Landesverbände in Deutschland. Bundesweit hat der NABU eine halbe Million Mitglieder. Davon gehören über 18 Prozent einer der rund 250 NABU-Gruppen im Ländle an.

www.NABU-BW.de/mitglieder



Online-Shop Naturvielfalt vor der Haustür fördern und entdecken

Viele neue Produkte fanden Naturschutzinteressierte, Familien und Kinder 2017 im Online-Shop des NABU Baden-Württemberg. Besonders beliebt waren Nistkästen, Wildbienenhotels und Blumensamen, mit denen Privatpersonen direkt vor der eigenen Haustür etwas für die Artenvielfalt tun können. Zahlreiche Naturbegeisterte erkundeten unsere Heimat mit einem Le-porello aus dem Shop: diese kompakten Helfer informieren über die häufigsten Vogel-, Falter- oder Baumarten im Südwesten oder geben Tipps für die schönsten Naturläufe in der Region. Wer sich zum Newsletter anmeldet, erfährt zuverlässig, welche Neuheiten oder saisonal passenden Produkte es im Shop gibt.

www.NABU-BW-Shop.de

Nina Wochner
Referentin für Fundraising
Telefon: 0711.966 72-50
Nina.Wochner@NABU-BW.de



Mit einer Greifvogel-Patenschaft fördern Sie dauerhaft NABU-Projekte, die Rohrweihen und Wanderfalken schützen.



Dr. Daniel Schmidt-Rothmund, Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen, bei der Freilassung eines Mäusebussards.

NABU-Patenschaft für Greifvögel

Schützen Sie mit uns die Herrscher der Lüfte

Mäusebussard, Habicht und Sperber haben Glück, denn für sie gibt es in Baden-Württemberg genügend Lebensräume, wo sie brüten und Nahrung finden können. Doch Greifvögel sind auch bedroht. Als letztes Glied in der Nahrungskette können ihnen Auswirkungen von Pestiziden zu schaffen machen: Die Gifte beeinträchtigen ihren Bruterfolg. Zudem finden die Beutegreifer immer weniger Nahrung in Form insektenfressender Vögel und Kleintiere.

Greifvogelschutz in Baden-Württemberg

Aktuell gibt es in Baden-Württemberg elf regelmäßig brütende Greifvogel- und Falkenarten wie den Rotmilan oder den Wanderfalken. Doch ohne Schutzmaßnahmen stehen die beeindruckenden Jäger im Südwesten vor vielen Herausforderungen. Der NABU setzt sich deshalb seit Langem für den Schutz der hiesigen Greifvögel ein. Vielfach hat sich das Engagement der Naturschützerinnen und Naturschützer gelohnt – wie das Beispiel der Wanderfalken zeigt, die vor rund 50 Jahren beinahe ausgestorben waren. Nicht zuletzt dank des Engagements der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz im NABU stieg die Zahl der brütenden Paare von nur noch 50 im Jahr 1965 auf 250 im Jahr 2017. Das zeigt: Kontinuität ist im Naturschutz besonders bedeutsam.

Ihre Unterstützung kommt an!

Deshalb gibt es seit 2017 neben der Wildbienen-Patenschaft eine weitere NABU-Patenschaft in Baden-Württemberg – und zwar für Greifvögel. Patinnen und Paten tragen durch ihre regelmäßige Spende dazu bei, dass sich der NABU mit langfristig angelegten Projekten für den Greifvogelschutz einsetzen kann. Dazu gehört beispielsweise das Greifvogelmonitoring im Biosphärengebiet Schwarzwald, das sich auf den Rotmilan konzentriert, für den wir im Land eine besonders hohe Verantwortung haben. Bei den jährlich stattfindenden Exkursionen können sich Patinnen und Paten vom Erfolg der NABU-Projekte überzeugen. Die Spenden unterstützen außerdem die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen, das unter anderem Wanderfalkeneier auf ihre Belastung durch Pestizide und weitere Umweltgifte überprüfen lässt. In der Greifvogel-Patenschaftspost erfahren Patinnen und Paten außerdem zwei Mal jährlich Neues. Interessierte können schon ab fünf Euro monatlich selbst eine Patenschaft übernehmen – oder andere beschenken.



„Die Bestandserholung des Wanderfalken in Baden-Württemberg zeigt: Naturschutzarbeit lohnt sich! Bitte helfen Sie uns dabei, unsere Projekte zum Schutz der Greifvögel und Falken auch weiterhin zu realisieren!“

Nina Wochner
Referentin für Fundraising
Telefon: 0711.966 72-50
Nina.Wochner@NABU-BW.de



www.NABU-BW.de/patenschaften

Eine starke Basis

So funktioniert der NABU Baden-Württemberg

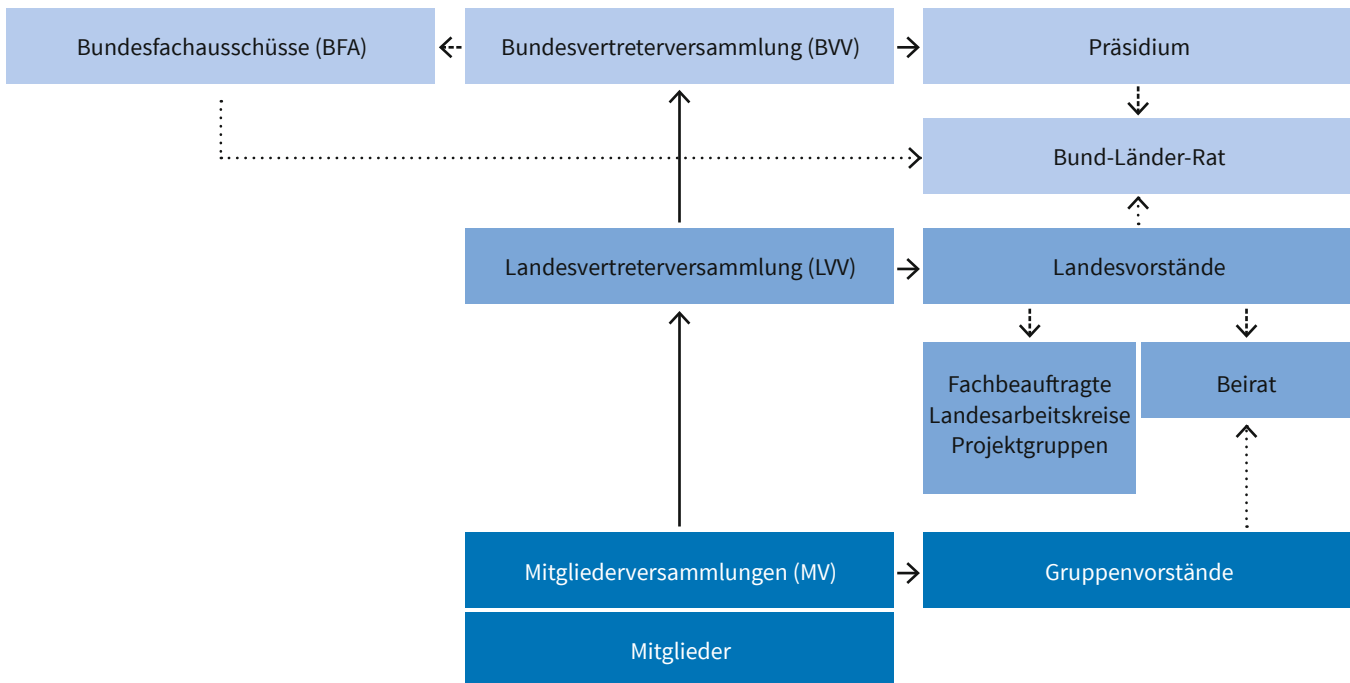
Der NABU ist in allen Bundesländern mit Landesverbänden vertreten – außer in Bayern, wo der Landesbund für Vogelschutz (LBV) NABU-Partner ist.

In Baden-Württemberg steht der NABU mit über 95.000 Mitgliedern auf einer starken Basis. Der Landesverband fasst die Mitglieder in örtlichen NABU-Gruppen sowie Kreis- und Bezirksverbänden zusammen.

Der NABU ist basisdemokratisch aufgebaut: Die Mitglieder der jeweiligen lokalen Untergliederung wählen einen Vorstand. Bei der jährlichen Landesvertreterversammlung (LVV), dem obersten Organ des Landesverbandes, treffen sich die Vertreter/-innen der NABU-Gruppen und wählen den Landesvorstand. Je nach Gruppen-Größe haben sie mehr oder weniger Stimmen. Es werden zudem die Delegierten der Landesverbände für die Bundesvertreterversammlung des NABU gewählt. Natürlich können auch nicht-stimmfähige Mitglieder an der LVV teilnehmen.

Der Landesvorstand besteht aus sieben bis zwölf Vorstandsmitgliedern und steuert die Arbeit des Verbandes auf Landesebene. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU entwickelt. Die LVV entscheidet darüber, ob der oder die Landesvorsitzende hauptamtlich für den NABU tätig ist. Alle anderen Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig.

Zu seiner Unterstützung beruft der Landesvorstand einen Beirat. Zu dessen Mitgliedern gehören die Vorsitzenden der Kreis- bzw. Bezirksverbände, des Landesvorstands der NAJU sowie die Leiterinnen und Leiter der Verbandseinrichtungen. Weitere Personen können zu Beratungen eingeladen werden. Zu bestimmten Themenbereichen beruft der Landesvorstand außerdem Expertinnen und Experten als ehrenamtliche Fachbeauftragte. Darüber hinaus kann der Landesvorstand bei Bedarf Projektgruppen und Landesarbeitskreise einrichten.



- Wählen Vorstandsmitglieder bzw. Delegierte
- ...→ Entsenden Vertreter/-innen
- > Setzen ein

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg

Fünf Projekte des Landesverbands unterstützt

Die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg unterstützte 2017 fünf Projekte des NABU-Landesverbandes Baden-Württemberg mit insgesamt 65.000 Euro. Dafür mussten 23.500 Euro den Rücklagen entnommen werden. Trotzdem stehen aktuell 162.100 Euro für die Unterstützung von „Leuchtturmprojekten“ zur Verfügung.

2017 hat die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg folgende Maßnahmen gefördert:

- Neubau des NABU-Bodenseeentrums (50.000 Euro)
- Unterstützung der Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen (5.000 Euro)
- Schutz des Rebhuhns in den Landkreisen Tübingen und Reutlingen (5.000 Euro)
- Fortsetzung der Arbeit zum Schutz und zur Förderung der Braunkehlchen-Bestände am Federsee (2.500 Euro)

- Unterstützung der Arbeit des NABU-Landesverbandes zum Schutz der Schwalben (2.500 Euro)

Die Einnahmen beschränkten sich auf die Positionen Mieterträge und Einnahmen aus der Vermögensverwaltung und beliefen sich auf rund 89.000 Euro.

Während sich die Ausgaben im Bereich „Vermietung“ nur mäßig erhöht haben, mussten wir zum 31.12.2017 aufgrund gesunkener Kurswerte wieder einzelne Anlagetitel im Wert von insgesamt 16.310 Euro nach unten korrigieren („Niederstwertprinzip“). Da die parallel dazu angefallenen Kurssteigerungen anderer Wertpapiere nicht in die Festsetzung des Anlagevermögens einfließen, ergibt sich hier eine Differenz:

Der tatsächliche Kurswert der gesamten Geldanlagen zum 31.12.2017 war 32.880 Euro höher als im Jahresabschluss bilanziert. Dieser Betrag steht der NABU-Stiftung nun als „stille Reserve“ zur Verfügung.

Bei den sonstigen Aufwendungen schlugen die Verpflichtungen aus der Immobilienerbschaft von 2015 in Form einer zu bedienenden Leibrente sowie der Grabbpflege mit rund 17.000 Euro zu Buche. Zur Kompensation dieser Ausgaben wurden die zuvor gebildeten sonstigen zweckgebundenen Rücklagen entsprechend abgeschmolzen.

Das Stiftungskapital hat sich im Jahresverlauf nur geringfügig erhöht und beträgt 1,737 Millionen Euro.

Stiftungsabschluss (in €)	2017	2016
Erträge		
Spenden/Zuwendungen	0	350
Zinserträge/Kursgewinne	51.628	51.101
Mieteinnahmen	37.606	35.736
Sonstige Erträge	0	15.419
Summe Erträge	89.234	102.606
Aufwendungen		
Zinsen/Gebühren	8.288	8.716
Wertberichtigung Finanzanlagen	16.310	8.723
Aufwendungen Immobilien	5.906	3.826
Sonstige Aufwendungen	17.230	39.907
Projektzuschüsse	65.000	10.000
Summe Aufwendungen	112.734	71.172
Ergebnis	-23.500	31.434

Mittelverwendung (Veränderung)	2017	2016
Freie Rücklagen	10.000	13.000
Sonstige zweckgeb. Rücklagen	-12.212	-19.875
Projektrücklagen	-21.500	38.300
Mittelvortrag	212	9
Summe Mittelverwendung	-23.500	31.434

Vermögensübersicht zum 31.12. (in Tausend €)	2017	2016
Aktiva		
Anlagevermögen	1.922	2.097
Umlaufvermögen	177	34
Summe Aktiva	2.099	2.131
Passiva		
Stiftungskapital	1.737	1.735
Rücklagen	260	284
- davon Projektrücklagen	162	184
- davon sonstige Rücklagen	48	60
- davon freie Rücklagen	50	40
Verbindlichkeiten	102	112
Summe Passiva	2.099	2.131

Positiver Haushaltsabschluss

Wachstum dank gesteigener Projektzuschüsse und Mitgliedsbeiträge

Das Finanzjahr 2017 hat der NABU Baden-Württemberg mit einem Überschuss von 455.000 Euro abgeschlossen. Dafür sind insbesondere Zuschüsse für den Neubau des Naturschutzzentrums am Bodensee verantwortlich.

Das Gesamtvolumen der Einnahmen belief sich auf 5.526.000 Euro und lag damit 756.000 Euro über dem Vorjahresniveau.

Nachfolgend werden die prägenden Positionen näher erläutert. Durch einen Wechsel bei der Buchhaltungs-Software wurde auch die inhaltliche Gliederung angepasst, so dass die einzelnen Werte für 2017 nicht immer direkt mit den Vorjahreszahlen vergleichbar sind.

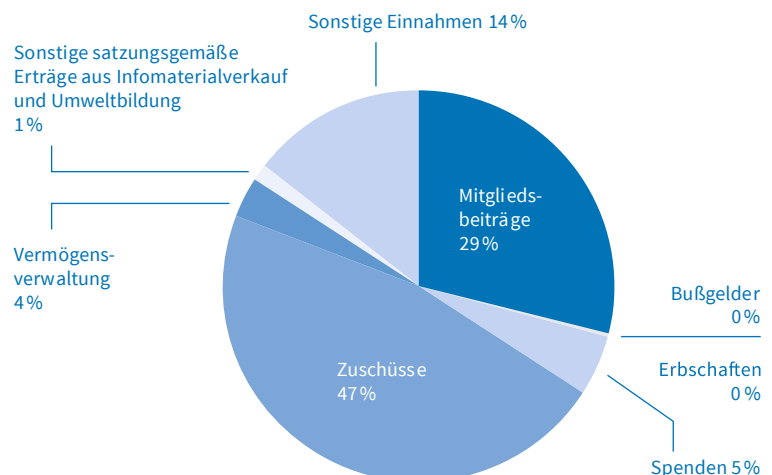
- Die Projektzuschüsse in Höhe von 2.582.000 Euro stellten erneut die

größte Einnahmequelle dar und lagen 773.000 Euro über dem Vorjahr. Diese Erhöhung ist insbesondere dem Neubau des NABU-Bodenseezentrums zu verdanken, welcher großzügig vom Land Baden-Württemberg, dem NABU-Bundesverband und der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg unterstützt wird. In dieser Position sind außerdem Zuschüsse an das ILN Bühl sowie die Fördermittel von Bund und Land für diverse Naturschutzprojekte enthalten.

- Aufgrund des anhaltenden Mitgliederwachstums stiegen die eingegangenen Mitgliedsbeiträge um 102.000 Euro auf 1.608.000 Euro.
- Dank des guten Aktienmarktes konnten Zinserträge und Kursgewinne aus der Vermögensverwaltung deutlich erhöht werden.
- 2017 erhielt der NABU-Landesverband keine Erbschaften oder Vermächtnisse. Dies zeigt deutlich, dass diese Einnahmequelle nicht vorhersehbar ist und somit bei der Planung nicht berücksichtigt werden kann.
- Der oben genannte Systemwechsel bei der Buchhaltungs-Software führte dazu, dass die vereinnahmte Umsatzsteuer als Einnahme dargestellt wird und somit zu Erträgen in Höhe von 121.000 Euro führte. In den Vorjahren haben wir lediglich das Steuersaldo als Aufwand ausgewiesen.

Ertrag (in Tausend €)	2017	2016
Mitgliedsbeiträge	1.608	1.506
Bußgelder	14	15
Erbschaften/Vermächtnisse	0	262
Spenden	267	246
Zuschüsse	2.582	1.809
Vermögensverwaltung	195	142
Sonstige satzungsgemäße Erträge aus Infomaterialverkauf und Umweltbildung	66	50
* Verkaufseröse	32	22
* Exkursionsentgelte	27	28
* Honorare/Teilnehmerbeiträge	7	0
Sonstige Einnahmen	794	740
* Auftragsarbeiten NABU-Institut Bühl	510	569
* Auftragsarbeiten Vogelschutzzentrum Mössingen	51	97
* Sonstiges	112	74
* Vereinnahmte Umsatzsteuer	121	
Summe Ertrag	5.526	4.770

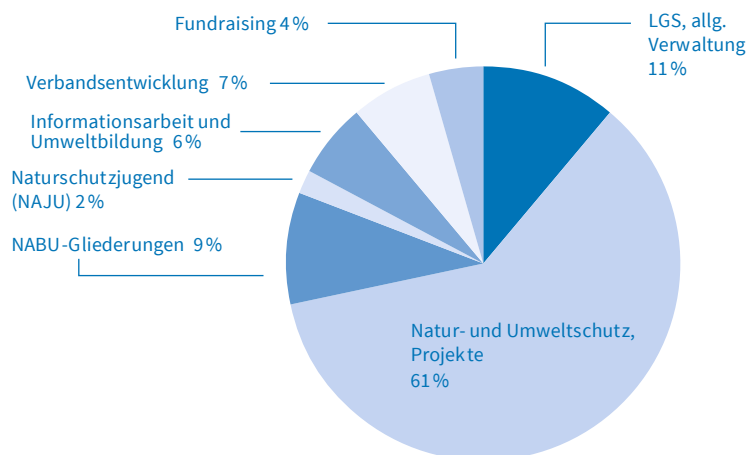
Ertrag 2017



Die Arbeit des NABU-Landesverbandes verursachte Aufwendungen in Höhe von 5.071.000 Euro. Dies stellt eine Steigerung um 355.000 Euro gegenüber dem Vorjahr dar.

- 120.000 Euro sind durch die veränderte Darstellung der Steuerzahlungen begründet (s.o.).
- Durch die Intensivierung unserer Bemühungen im Bereich der Gruppenberatung und Weiterbildung der Ehrenamtlichen erhöhten sich die Aufwendungen für die Verbandsentwicklung um 83.000 Euro.
- Für die vier größten Projekte „Moore mit Stern“, „Lebensader Oberrhein“, „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ und „Natur nah dran“ wurden insgesamt 1.076.000 Euro ausgegeben.
- Der Ausbau professioneller Verbandsstrukturen spiegelt sich in den Aufwendungen für Bezirks- und Kreisgeschäftsstellen in Höhe von 372.000 Euro wieder, die 16.000 Euro über dem Vorjahresniveau lagen.
- Die gestiegene Zahl an Spenderinnen und Spendern sowie Mitgliedern ist mit einem um 41.000 Euro erhöhten Aufwand für deren Gewinnung und Betreuung verbunden.
- Die Ausgaben bei der Vermögensverwaltung lagen dank geringerer Kursverluste 27.000 Euro unter dem Vorjahreswert. Trotzdem mussten wir zum 31.12.2017 aufgrund gesunkener Kurswerte einzelner Wertpapiere die Finanzanlagen um knapp 29.000 Euro nach unten korrigieren („Niederwertprinzips“). Die parallel dazu angefallenen Kurssteigerungen anderer Papiere machen diesen Verlust zwar mehr als wett, sie dürfen jedoch nicht in die Festsetzung des Verbandvermögens einfließen. Daher ergibt sich hier eine Differenz: Der tatsächliche Kurswert der gesamten Geldanlagen zum 31.12.2017

Aufwand (in Tausend €)	2017	2016
Landesgeschäftsstelle, allg. Verwaltung	572	464
* Gemeinkosten/Verwaltung	373	357
* NABU-Stiftung Naturerbe BW	2	3
* Vermögensverwaltung	48	75
* Steuern	149	29
Natur- und Umweltschutz, Projekte	3.070	3.024
* Natur- und Umweltschutz	1.687	1.635
* Naturschutzzentren	711	718
* NABU-Institut Bühl	672	671
NABU-Gliederungen	469	427
* Bundesverband	66	64
* Bezirks-/Kreisgeschäftsstellen	372	356
* örtliche NABU-Gruppen	31	7
Naturschutzjugend (NAJU)	95	87
Informationsarbeit und Umweltbildung	306	264
* Presse-, Öffentlichkeitsarbeit	168	206
* Publikationen/Infodienst	68	50
* Soziale Medien/Internet	9	0
* Umweltbildung/NABU für Familien	61	8
Verbandsentwicklung	347	264
* Verbandsentwicklung allgemein	31	0
* Gruppenberatung	101	65
* Gremienarbeit/Verbandsarbeit	80	65
* Freiwilligendienste	135	134
Fundraising	212	186
* Fundraising allgemein	26	41
* Gewinnung und Betreuung von Spender/-innen	73	54
* Gewinnung und Betreuung von Mitgliedern	113	91
Summe Aufwand	5.071	4.716
Summe Ertrag	5.526	4.770
Jahresüberschuss zum 31.12.	455	54



Aufwand 2017

Aktiva (in Tausend €)	2017	2016
A. Anlagevermögen	5.591	5.270
I. Sachanlagen	3.462	2.671
II. Finanzanlagen	2.129	2.599
B. Umlaufvermögen	2.463	2.360
I. Forderungen	587	458
II. Kassenbestand, Bankguthaben	1.876	1.902
Bilanzsumme zum 31.12.	8.054	7.630

Passiva (in Tausend €)	2017	2016
A. Eigenkapital	6.927	6.475
I. Zweckgebundene Rücklagen	1.933	2.371
II. Erbschaftsrücklagen	1.563	1.563
III. Freie Rücklagen	658	578
IV. Sonderposten mit Rücklagenanteil (Grundstücke)	2.773	1.963
B. Verbindlichkeiten	1.127	1.155
I. Aus Lieferungen und Leistungen	161	185
II. Gegenüber Gliederungen	387	391
III. Langfristige Verbindlichkeiten	579	579
Bilanzsumme zum 31.12.	8.054	7.630

lag rund 223.000 Euro über dem in der Vermögensübersicht ausgewiesenen Betrag. Diese Differenz steht dem NABU nun als „stille Reserve“ zur Verfügung.

- Ausgaben, die für den Bau des Naturschutzzentrums am Bodensee aufgewendet wurden, fallen nicht als Aufwand an, da diese bilanziert werden. Es findet lediglich ein sogenannter Aktivtausch in der Vermögensübersicht statt (Finanzanlagen wurden aufgelöst; die Sachanlagen haben sich erhöht).

Der Jahresüberschuss wurde den Rücklagen (Eigenkapital) zur Finanzierung der zukünftigen Arbeit des NABU-Landesverbandes zugeführt. Dies spiegelt sich auch in der gestiegenen Bilanzsumme von 8.054.000 Euro wider.

Weitere Informationen sind der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zu entnehmen. Die GuV gliedert sich nach § 275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung (Rücklagenentwicklung). Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, bilden wir die GuV komplett ab. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Tortendiagramme ab, da diese die Mittelverwendung nach Bereichen verdeutlichen.

Zuwendungen durch Unternehmen

Die Auflistung der Spenden und Zuwendungen, die der Landesverband 2017 von Unternehmen oder deren Stiftungen erhalten hat, soll unsere Finanzierung möglichst transparent machen. Aufgeführt sind Zuwendungen ab 5.000 Euro pro Jahr. Ausgenommen sind Mittel, die der NABU als Auftragnehmer erhält, etwa das NABU-Institut in Bühl oder die NABU-Zentren, die Fachplanungen, Gutachten oder Beratungsdienstleistungen erbringen.

Carl Zeiss Sport Optics

Carl Zeiss Sport Optics unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit des NABU-Zentrums Federsee. Auch 2017 geschah dies im Rahmen einer Spende sowie eines Druckkostenzuschusses in Höhe von insgesamt 5.000 Euro

Deutsche Postcode Lotterie

Der Landesverband hat 2017 10.000 Euro für die Aktion Schwalbenfreundliches Haus in Baden-Württemberg von der Deutschen Postcode Lotterie erhalten.

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e. V. (ISTE)

Auch 2017 hat der ISTE die Arbeit des NABU zum Schutz von Amphibien mit 5.000 Euro unterstützt.

Kuhnle GmbH

Die Kuhnle GmbH aus Fellbach vermietet Arbeitsbühnen und verzichtete auf eine Forderung an den NABU-Landesverband in Höhe von 8.555 Euro.

Liebherr GmbH

Liebherr hat für den Betrieb des NABU-Biosphärenmobils 5.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat das Projekt 3 x mehr Natur mit 6.000 Euro und das NABU-Biosphärenmobil mit 5.000 Euro unterstützt.

Gewinn und Verlustrechnung (in Tausend €)	2017	2016
1. Erträge aus satzungsgemäßer Betätigung	4.540	3.905
a) Mitgliedsbeiträge	1.608	1.506
b) Spenden	267	246
c) Bußgelder	14	15
d) Zuschüsse	2.582	1.809
e) Erbschaften	0	262
f) Exkursionsentgelte	27	28
g) Sonstige	42	39
2. Sonstige Erträge	670	724
a) Unternehmenskooperationen	0	0
b) Erträge wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	670	723
c) Miet- und Pachteinnahmen	0	1
3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung	-1.539	-1.424
a) Mittelweiterleitung an NABU-Gliederungen	-278	-280
b) Informationsarbeit	-222	-279
c) praktische Naturschutzarbeit	-214	-439
d) Projektzuschüsse an Dritte	-301	-146
e) Honorare	-360	-62
f) Reise- und Tagungsaufwendungen	-118	-123
g) Sonstige	-46	-95
4. Personalaufwand	-2.861	-2.622
5. Abschreibungen	-45	-54
6. Sonstige Aufwendungen	-329	-408
a) Allgemeine Geschäftskosten	-202	-160
b) Gebäudekosten	-91	-107
c) Übrige	-36	-141
7. Finanzergebnis	150	67
a) Erträge aus Finanzanlagen	195	141
b) Abschreibung auf Finanzanlagen	-34	-62
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-11	-12
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	586	188
9. Zuschuss an die Naturschutzjugend	-93	-85
10. Steuern von Einkommen und Ertrag	-38	-49
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	455	54
12. Entnahme aus Rücklagen	520	454
13. Einstellung in Rücklagen	-975	-508
14. Bilanzgewinn/-verlust	0	0



Der aktuelle NABU-Landesvorstand (von rechts): Dr. Christoph Aly, Thomas Hoffmann, Egbert Badey, Dr. Ingo Ammermann, Sabine Häring, Dr. Markus Röhl, Landesvorsitzender Johannes Enssle, Hans-Peter Kleemann, Nico Ludewig, Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel.

Warum engagieren Sie sich im NABU-Landesvorstand? Was sind die Schwerpunkte Ihrer Vorstandsarbeit? Welches NABU-Naturschutzziel liegt Ihnen persönlich besonders am Herzen? Was macht das ehrenamtliche Engagement im NABU für Sie so besonders? Die Landesvorstände antworten unter www.NABU-BW.de/landesvorstand.

Landesvorstand und Geschäftsführung

Johannes Enssle wurde im Februar 2017 ins Amt des Landesvorsitzenden eingeführt. Bis dahin arbeitete der studierte Forstwirt als Referent für Waldwirtschaft und Naturschutz beim NABU Baden-Württemberg und zuvor in gleicher Funktion beim NABU-Bundesverband in Berlin.

Hans-Peter Kleemann, erster stellvertretender Landesvorsitzender, selbstständiger Bauingenieur und Mediator. Er führte von Mai bis November 2016 interimswise die Vorstandsgeschäfte des Landesverbandes und ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Stuttgart.

Dr. Markus Röhl, zweiter stellvertretender Landesvorsitzender und promovierter Biologe, ist Professor für Naturschutz und Vegetationskunde an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen.

Dr. Ingo Ammermann, promovierter Biochemiker, arbeitet als Unternehmensberater. Der Hobbyornithologe ist Schatzmeister und steuert den Neubau des Naturschutzzentrums am Bodensee.

Dr. Christoph Aly, promovierter Biologe, ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Wiesloch und war bis 2016 Mitarbeiter in der Naturschutzverwaltung des Landes.

Egbert Badey, 2007 bis 2017 Vorstandssprecher im NABU-Bezirksverband Gäu-Nordschwarzwald, seit 2001 zweiter Vorstand im NABU Eutingen, Mitglied BFA Klima/Energie und Windenergie; beschäftigt sich v. a. mit den Themen Energiewende und ökologisches Bauen.

Sabine Häring ist studierte Diplom-Geographin und arbeitete in leitenden Positionen im Bereich Umweltverträglichkeitsprüfungen. Seit 1996 ist sie selbständige Umweltberaterin und -managerin. Beim NABU ist sie seit 2013 ehrenamtlich aktiv als Wolfsbotschafterin und als Sprecherin der NABU-Wolfsbotschafter/-innen in Baden-Württemberg.

Dr. Thomas Hoffmann leitete das Referat „Naturschutz Recht“ beim Regierungspräsidium Karlsruhe und das Referat „Verkehrsökologie und Naturschutz“ im Verkehrsministerium. Er unterstützt den NABU mit juristischer Ausbildung und Erfahrung in der Kommunalpolitik und Verwaltung.

Kristina Käferle ist seit 2008 in der NABU-Gruppe Mannheim aktiv und leitet die Kindergruppe. Außerdem kümmert sich die Lehrerin um den Internetauftritt der Gruppe.

Nico Ludewig ist seit 2013 Landesjugendsprecher. In dieser Funktion kümmert er sich neben dem Aufstund-Festival und dem Freizeitenbereich vor allem um die Kommunikation und die gelingende Zusammenarbeit in der NAJU.

Dr. Astrid Proksch, promovierte Biochemikerin, bringt v. a. ihre Erfahrungen im Bereich Vorstandsarbeit und Organisationsentwicklung ein.

Uwe Prietzel ist seit Juni 2000 Geschäftsführer des NABU-Landesverbandes. Der studierte Forstwirt kümmert sich v. a. um die organisatorischen Belange. Er ist auch Vorstand der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg.

NABU vor Ort

NABU-Landesverband Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.966 72-0 | Fax 0711.966 72-33
E-Mail: NABU@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

NAJU Baden-Württemberg

Rotebühlstraße 86/1
70178 Stuttgart
Tel. 0711.46 90 92-50 | Fax 0711.46 90 92-60
E-Mail: Mail@NAJU-BW.de
Internet: www.NAJU-BW.de

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.966 72-0 | Fax 0711.966 72-33
E-Mail: Stiftung@NABU-BW.de
Internet: www.Naturerbe-BW.de

Die Adressen der NABU-Gruppen in Ihrer Nähe erhalten Sie von der NABU-Landesgeschäftsstelle oder direkt im Internet unter www.NABU-BW.de/adressen



facebook.com/NABU.BW



twitter.com/Naturschutzbund



www.NABU-BW.de/video



www.NABU-BW-Shop.de

NABU-Zentren, NABU-Institut, NABU-Stationen

NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Federseeweg 6
88422 Bad Buchau
Tel. 07582.15 66 | Fax 07582.17 78
E-Mail: Info@NABU-Federsee.de
Internet: www.NABU-Federsee.de

NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried/Mettgau

Kindlebildstraße 87
78479 Reichenau
Tel. 07531.788 70 | Fax 07531.723 83
E-Mail: NABU@NABU-Wollmatingerried.de
Internet: www.NABU-WollmatingerRied.de

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Ziegelhütte 21
72116 Mössingen
Tel. 07473.10 22 | Fax 07473.211 81
E-Mail: Info@NABU-Vogelschutzzentrum.de
Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Impressum

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Vorsitzender: Johannes Enssle / VR 1756, Amtsgericht Stuttgart
V.i.S.d.P.: Uwe Prietzel, Uwe.Prietzel@NABU-BW.de
Text und Redaktion: Hannes Schweikardt
Grafik: Agentur Discodoener
Druck: Die Umweltdruckerei, auf 100% Recyclingpapier

Auflage: 1.000

Erscheinungsdatum: 09/2018

Bildernachweise (jeweils v.l.n.r. und o.n.u.)

Titel: NABU/P. Kühn // S. 2: NABU/M. Eick // S. 4: NABU/
K. Kiuntke // S. 5: NABU/R. Koch, U. Regenscheit
S. 6: NABU/S. Schwarz, nanovo/K. Leisterer
S. 7: NABU (2x), I. Marquardt // S. 8: NABU/K. Echle,
NABU/D. Rudolph, Hannes Huber // S. 9: NABU/I. Noll,
K. Baumann, 92012296_XLarge_iStockphotograph.com/
photoposter // S. 10: M. Klatt, A. Marquardt (2x)
S. 11: NABU/M. Muhle, K. Fritzsche, R. Tichai/naturgucker.de
S. 12: H. Werner, A. Schnabler, NABU/Norman Schiwora
S. 13: H. Werner, Arndt Müller, Braun und Müller, K. Baumann
S. 14: NABU/Wittig, NABU/B. Lungwitz, A. Beisswänger
S. 16: N. Midasch, NAJU Weil der Stadt, NAJU BW
S. 17: K. Scholderer, NABU (2x) // S. 18: T. Zigann, J. Einstein,
D. Vorbusch // S. 19: T. Muth, D. Schmidt, NABU/O. Hanser
S. 23: E. Fischer/naturgucker.de, J. Einstein, S. Scheid
S. 30: M. Eick // Rückseite: O. Hanser

NABU-Naturschutzstation Birkendorf

Im Tal 2
79777 Ühlingen-Birkendorf
Tel. 07743.92 90 71
E-Mail: NABU-Zentrum@t-online.de

NABU-Institut

Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl

Sandbachstraße 2
77815 Bühl
Tel. 07223.94 86 0
E-Mail: Info@ilnbuehl.de
Internet: www.ilnbuehl.de

NABU-Naturschutzstation Taubergiessen

77966 Kappel-Grafenhausen
Tel. 07822.44 02 41 (mit Anrufbeantworter)
E-Mail: info@NABU-Taubergiessen.de
www.NABU-Taubergiessen.de



Seit über 50 Jahren für Mensch und Natur

Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist der NABU-Landesverband bereits im Südwesten aktiv. Die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer wächst weiterhin: In Baden-Württemberg verleihen mehr als 95.000 Mitglieder dem Landesverband eine starke Stimme für den Schutz einzigartiger Lebensräume und den Erhalt der biologischen Vielfalt. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen. Jeden Tag setzen sich Frauen, Männer, Senioren, Kinder und Jugendliche ehrenamtlich für die Natur ein. Sie packen an, um bedrohten Tier- und Pflanzenarten zu helfen. Sie sprechen für künftige Generationen, damit unsere Enkel die natürlichen Grundlagen für ein gutes Leben haben werden. Sie machen Natur zum Erlebnis und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.

www.NABU-BW.de